

An der Arbeit belauscht und skizziert wurden unser Verbandspräsident und sein Sekretär

Autor(en): **Stebler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

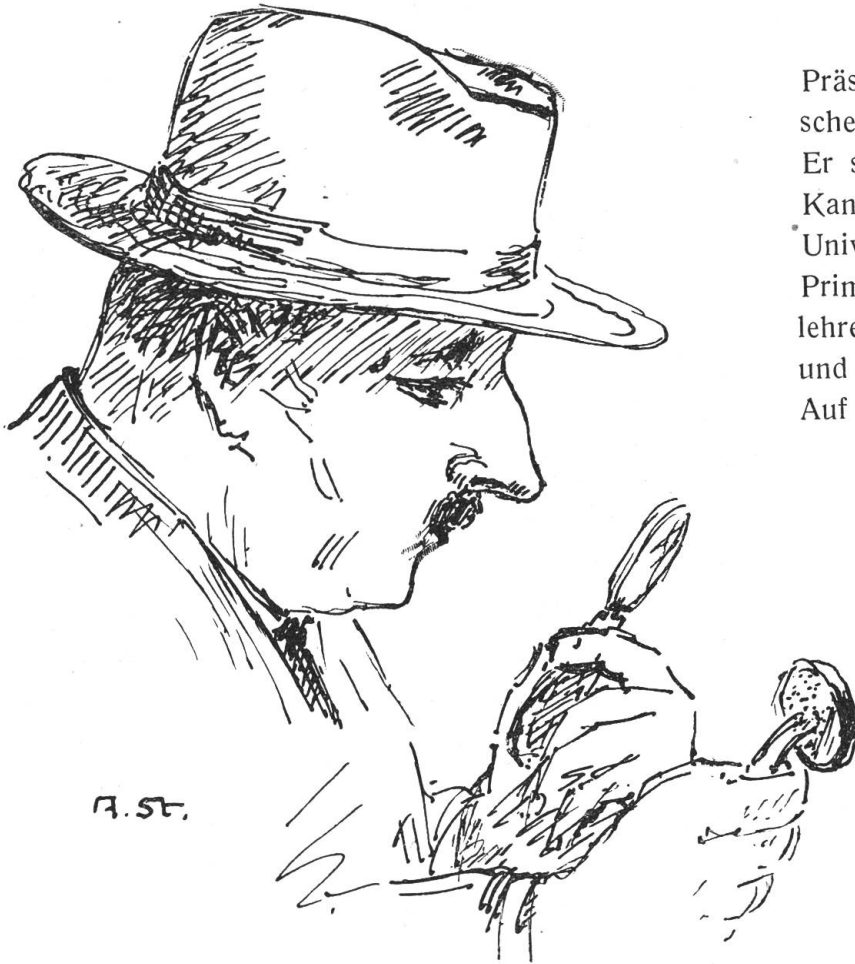
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An der Arbeit belauscht und skizziert wurden
unser **Verbandspräsident** und sein **Sekretär**

von A. Stebler, Solothurn.



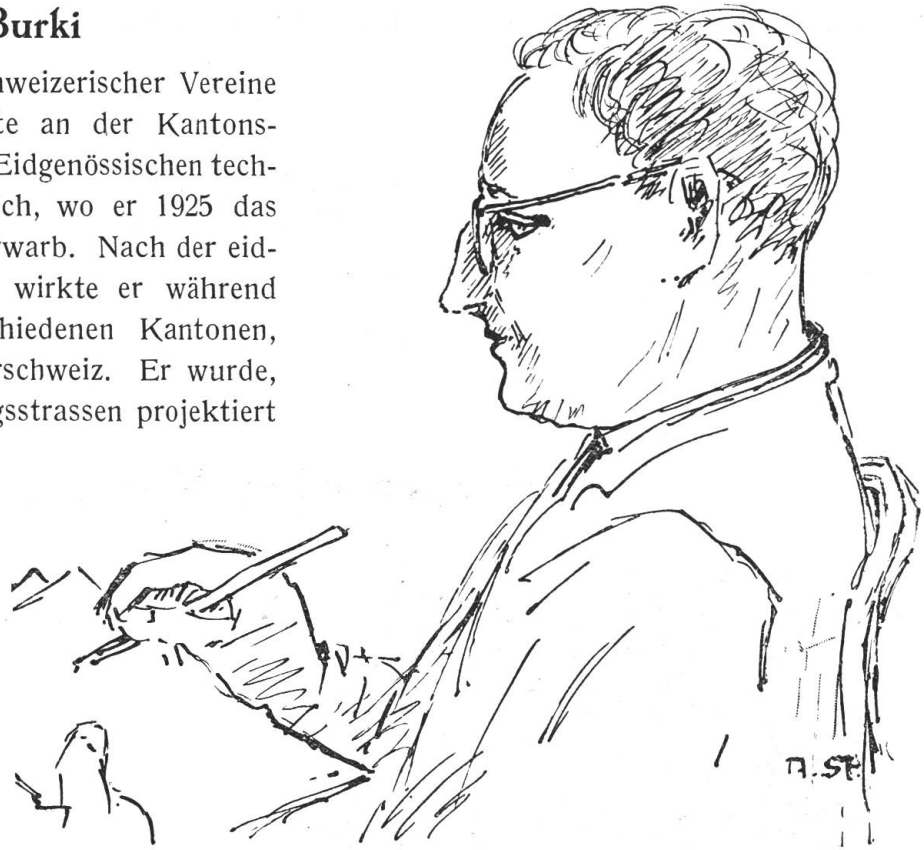
Dr. Hans Mollet

Präsident des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde seit 1934. Er studierte am Lehrerseminar der Kantonsschule Solothurn und an der Universität Basel, erwarb 1907 das Primarlehrer- und 1917 das Bezirkslehrerpatent des Kantons Solothurn und 1913 das Gymnasiallehrerdiplom. Auf Grund seiner Fachstudien in Geologie, Botanik und Zoologie, sowie seiner geologischen Untersuchungen über das Schafmatt—Schimberggebiet im Entlebuch (Kanton Luzern), deren Ergebnisse 1921 in erweiterter Form, begleitet von einer geologischen Karte und einer Profiltafel 1 : 25 000 als Liefg. 77 in den « Beiträgen zur geologischen Karte der Schweiz » publiziert worden sind, erhielt er 1917 mit Auszeichnung die Doktorwürde.

Er wirkte als Primarlehrer in Welschenrohr und Hofstetten. Stellvertretungen an der Sekundarschule Wangen a. A., an der Bezirksschule Mariastein und als Fachlehrer an der Realschule in Basel. Seit 15 Jahren erteilt unser Präsident mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht an der Bezirksschule Biberist und ist Inspektor verschiedener Primarschulen. Daneben ist er Naturschützer: Präsident der Solothurnischen Naturschutzkommission, Mitglied der Schweizerischen Naturschutzkommission. Auf gemeinnützigem Gebiet arbeitet er ausserdem als Mitglied der Tuberkulosekommission des Kantons Solothurn, als Präsident der Bezirkssektion Kriegstetten der kantonalen Liga gegen die Tuberkulose. Er wirkte während der Grenzbesetzungszeit als Militärgeologe des Armeestabes und als Geologe des Eidgenössischen Gesundheitsamtes an der Sanierung der Trinkwasserverhältnisse der Schweiz und geniesst seither im Heimatkanton sowohl, wie im ganzen Lande herum einen guten Ruf als erfolgreicher Experte bei der Fassung von Quellen und Grundwasser und ähnlichen geologischen Spezialfragen. Verfasser mehrerer wertvoller naturwissenschaftlicher Schriften. Da er sich seit Jahren auch der Pilzkunde mit besonderem Interesse widmet, wurde er an die Spitze unseres Verbandes berufen.

Edmund Burki

Sekretär des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde. Er studierte an der Kantonschule Solothurn und an der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich, wo er 1925 das Diplom als Forstingenieur erwarb. Nach der eidgenössischen Staatsprüfung wirkte er während mehreren Jahren in verschiedenen Kantonen, hauptsächlich in der Innerschweiz. Er wurde, nachdem er mehrere Gebirgsstrassen projektiert und erstellt hatte, von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz mit der Durchführung von Werkzeugstudien und Kursen betraut. Vor drei Jahren wählte ihn der Regierungsrat des Kantons Solothurn zum kantonalen Forstadjunkten. Als eifriger Naturforscher befasst er sich seit Jahren



mit Insektenstudien und besonders intensiv mit Pilzkunde; deshalb führt er mit Begeisterung — als rechte Hand des Präsidenten — das Sekretariat unseres Verbandes.

Es sei hierorts noch verraten, dass unser Sekretär vor Jahren in der vordersten Reihe der schweizerischen Leichtathleten stand und sich an vielen kantonalen, eidgenössischen und ausländischen Wettkämpfen erfolgreich durchsetzte, woran ihn noch viele Preise und zahlreiche Kränze erinnern.



Der Birkenporling als Vorarbeiter und Firmenschild für Spechtwohnungen.

Von M. Seidel, Görlitz.

Der Birkenporling (*Placodes betulinus*) ist ein gefährlicher Parasit. Er erzeugt die Rotfäule. Gerade diese kernfaulen Birken sucht sich der Specht für seine Schlaf- und Brutwohnung aus. Gesunde, kernfeste Bäume würden ihm die Arbeit sowieso erschweren und meist unmöglich machen. Hat aber der Porling seine Mycelstränge in die Holzzellen des Baumes ausgesandt, dann fängt das Innere an mürbe zu werden, somit hat der Pilz dem Spechte willkommene Vorarbeit geleistet. Und übr-

gens zeigt der Specht dem Förster in seinem Revier auf diese Weise die faulen und somit abbruchfähigen Bäume an. Krankhafte Birken besitzen ausserdem sehr oft in den hufeisenförmigen Fruchtkörpern des Birkenporlings das weithin leuchtende Firmenschild für mietfreie Wohnungen. Da geht der Specht mit seinem Weibchen flott an die Arbeit und besorgt nicht nur für sich, sondern auch für andere Höhlenbrüter im Walde Brut- und Wohnungsgelegenheit. Die Schmarotzerpilze